

1924

365  
XIV







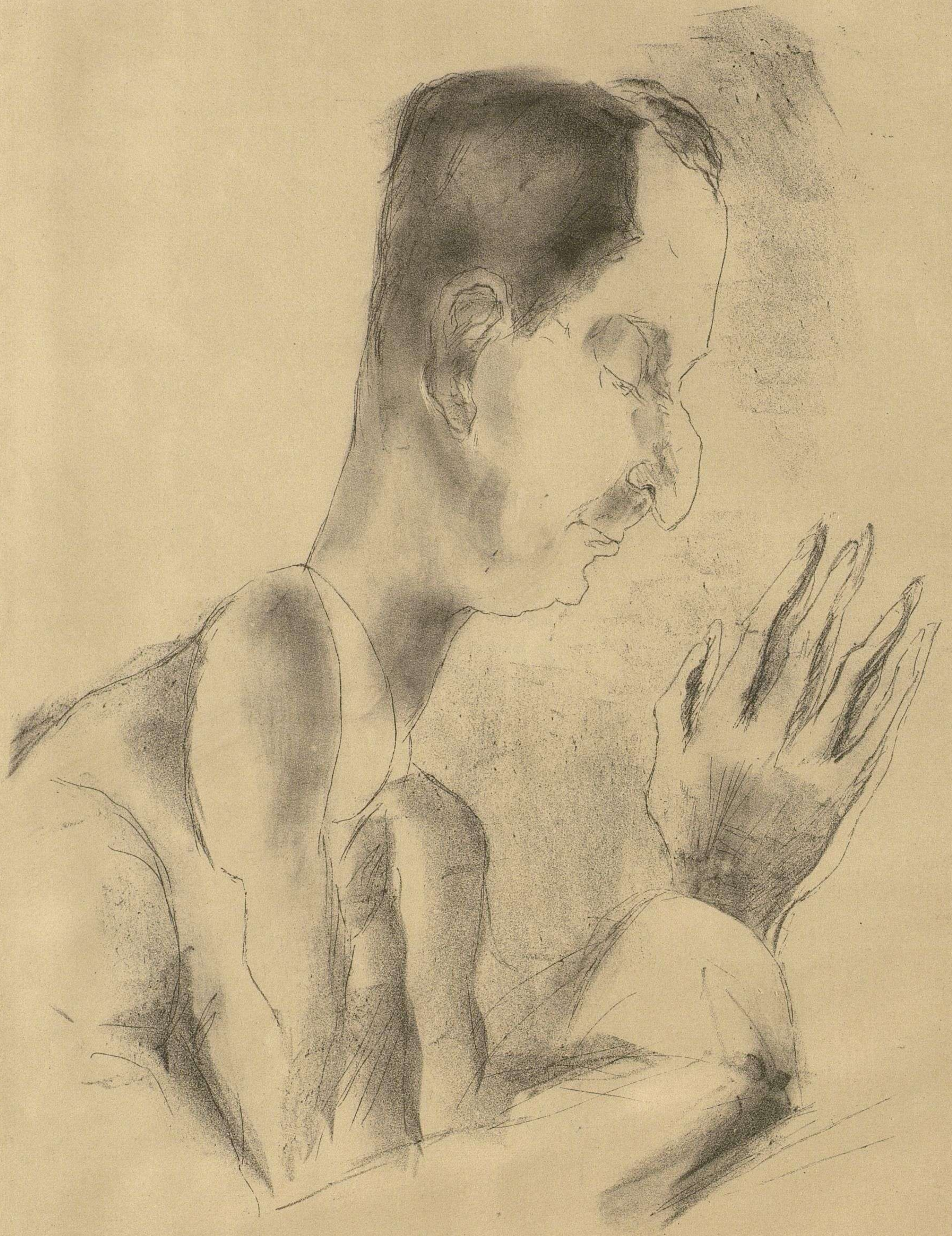




J a n m a a t e







А. С. С. 17

J o a c h i m   R i n g e l n a ß  
J a n m a a t e

T o p p l a s t i g e   L i e d e r

G e s c h m ü c k t   m i t   R a d i e r u n g e n   v o n  
M a x   P r e ß f e l d e r  
u n d   e i n e r   L i t h o g r a p h i e   v o n  
R u d o l f   G r o ß m a n n

J

19.   D r u c k  
d e s   B e r l a g e s   d e r   G a l e r i e   F l e c h t h e i m



## Vom Seemann Kuttel Daddeldu

Eine Bark lief ein in Le Haver,  
Von Sidnee kommend, nachts elf Uhr drei.  
Es roch nach Himbeeressig am Kai,  
Und nach Hundekadaver.

Kuttel Daddeldu ging an Land.  
Die Rü Albani war ihm bekannt.  
Er kannte nahezu alle Hafенplätze.

Weil vor dem ersten Hause ein Mädchen stand,  
Holte er sich im ersten Haus von dem Mädchen die Krätze.

Weil er das aber natürlich nicht gleich empfand,  
Ging er weiter, — kreuzte topplastig auf wilder Fahrt.  
Achtzehn Monate Feuer hatte er sich zusammengespart.

In Nr. 6 traktierte er Ciwie und Rätchen,  
In 8 besoff ihn ein neues straff lederbusiges Weib.  
Nebenan bei Pierre sind allein sieben gediegene Mädchen,  
Ohne die mit dem Celluloid-Unterleib.

Daddeldu, the old Seelerben Kuttel,  
Verschenkte den Albatrosknochen,  
Das Haifischrückgrat, die Schals,  
Den Elefanten und die Saragossabuttel.  
Das hatte er eigentlich alles der Mary versprochen,  
Der anderen Mary; das war seine feste Braut.

Daddeldu — Hallo! Daddeldu,  
Daddeldu wurde fröhlich und laut.  
Er wollte mit höchster Verzerrung seines Gesichts  
Partu einen Niggersong singen  
Und „Blu beus blu“.  
Aber es entrang sich ihm nichts.

Daddeldu war nicht auf die Wache zu bringen.  
Daddeldu Duddel Ruttelmittel, Katteldu  
Erwachte erstaunt und singend morgens um vier  
Zwischen Nasenbluten und Pomm de Schwall auf der Pier.

Daddeldu bedrohte zwecks Vorschuß den Steuermann,  
Schwitzte den Spiritus aus. Und wusch sich dann.

Daddeldu ging nachmittags wieder an Land,  
Wo er ein Rentiergeweih, eine Schlangenhaut,  
Zwei Fächerpalmen und Eskimoschuhe erstand.  
Das brachte er aus Australien seiner Braut.



Wet

## Daddeldus Lied an die feste Braut

Lat man goot sin, lütte seute Marie.  
Mi no ssavi!  
Ich habe deine Photographie  
In der Meditteriniensi  
Weit draußen auf dem Meere  
Damals verloren,  
Als ich bei den Azoren  
Mit der Bulldog beinah versoffen wäre. —

Bulldog aheu!  
Swiethart! Manilahaariges Kitty-Anny-Pipi —  
Oder wie du heißt —  
Bulldog aheu!  
Bei Jesus Chreist  
Ich war — seit Konstantinopel — dir immer treu.

Scheef hendß! Ehrlich und offen:  
Ich bin gar nicht besoffen.

Giff dß e Whisky, du, ach du! Jesus Chreist!

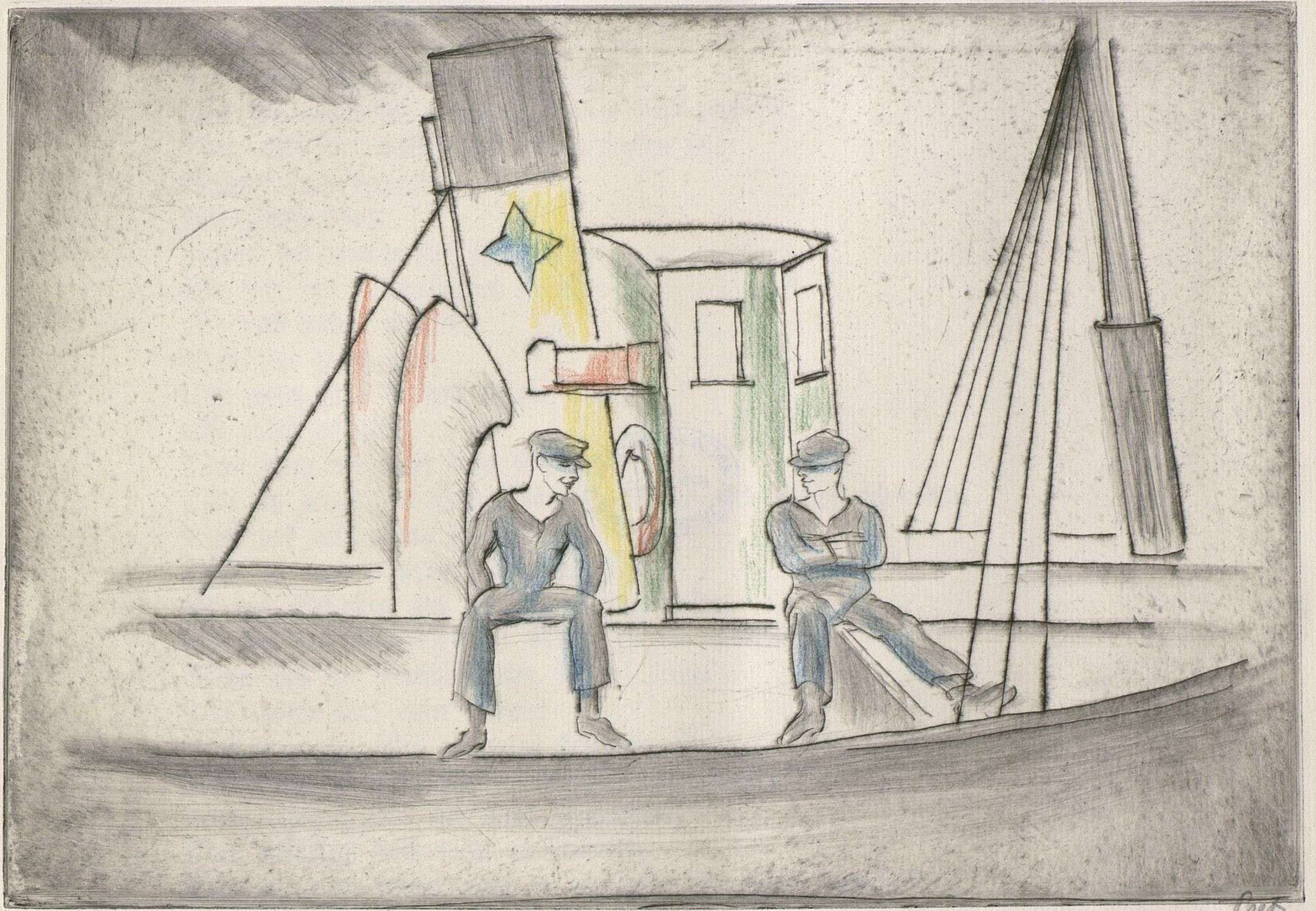
Sfool! bleddi Sanofebitsch — Ohne Spott:  
Ich glaube, dich hat der liebe Gott  
An einem Sonntag zusammengespleist.  
Weißt du, was du bist: Weißt?  
Hör mich einmal ernsthaft auf mich.  
Du — du bist mein zweites Ich.  
Du mußt mir mal deinen Namen ausbuchstabieren,  
Hein soll mir das auf den Arm tätowieren.

Mary, mach mal deinem Daddeldu  
Die Hosentür zu.

Ich habe noch immer die graue Salbe von dir,  
Das ist ganz egal; das ist auch ein Souvenir.  
Wer mir die Salbe nimmt —  
Ich bin der gutmütigste Kerl, glaub es mir;  
Ich habe noch keinem Catfisch ein Haar gekrümmt —  
Wenn ich zurück bin aus Schangei,  
Wie Gott will hoffen, —  
Wer mir die Salbe nimmt,  
Dem hau ik die Kiemen entzwei.

Bulldog abeu! Ich bin nicht besoffen.  
Wirklich nicht!  
Wirklich nicht!  
Wer mir die Salbe krümmt,  
Dem renn ich die Klüsen dicht. —  
Komm her, Deesy, wir schlagen die Bulldog entzwei.  
Wenn ich aus Kiatschu, Kiatschau —  
Porfo dio Madonna!  
Mary, du alte Sau,  
Wer dir die Salbe stiehlt aus Schangei,  
Der wird einmal Kapitän Daddeldus Frau.

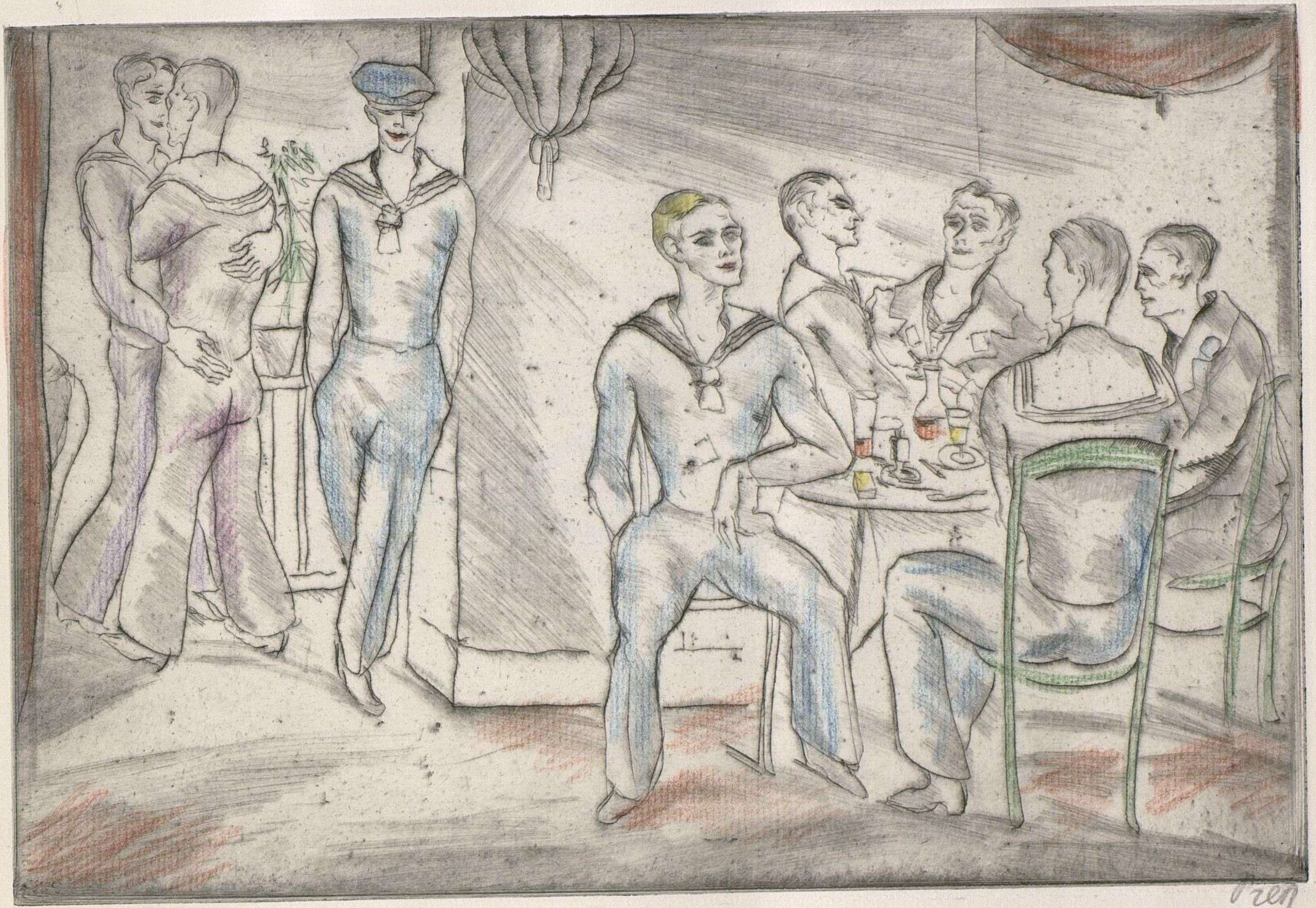




Part 7

## Seemannsgedanken übers Ersaufen

Ich sterbe. Du stirbst. Er stirbt.  
Biel schlimmer ist, wenn ein volles Faß verdirbt.  
Aber auch wir wollen erst ausgetrunken sein.  
Besauft euch beizeiten.  
Alle Flüssigkeiten  
Finden sich wieder ins Meer hinein,  
Wo wir den Schwämmen gleich sind,  
Wo uns nichts gebricht,  
Weil wir weich sind.  
Und wenn man in eine Leiche sticht:  
Sie fühlt es nicht.  
Wird mich nie mehr acht Glasen wecken,  
Will ich gerne den Fischen wie Hackfleisch mit Röhrei schmecken.  
Weil das mit Sinn so geschieht,  
Denn die haben gewiß nicht vergessen,  
Wieviel Schollen wir in uns hineingefressen.  
Nur bei den Würmern im Sarge ist ein Unterschied.  
Wenn uns der Haifisch beim Wickel kriegt —  
Das müßte mal einer malen!  
Was da wohl alles so unten beisammenliegt —  
Zerbrochene Schiffe, Krebse und Apfelsinenschalen.  
Frisch ersoffen also und nicht gejamert,  
Aber natürlich auch nicht zu übereilt;  
Wer sich nicht tapfer noch an die letzte Handuhle flammert,  
Der ist im Leben nie um die Horn gesailt.  
Ein Schuft, wer mehr stirbt, als er sterben muß!  
Aber muß es sein, dann nicht schüchtern.  
Ersaufen ist auch ein Genuß,  
Und vielleicht wird man dann nie mehr nüchtern.  
Denn nur über das Fleisch und die Knochen  
Weiß man was, offenbar.  
Aber sonst hab' ich noch keinen gesprochen,  
Der richtig ersoffen war.



0229

## Matrosensang

Herr Steuermann, ach Steuermann,  
Mein Herz ist gar so schwer.  
„So bind ein gut Stück Eisen dran  
Und wirf es über Bord ins Meer.“

Ob meine schwangre Liebste weint?  
Eine Trän? Zwei Trän? Drei Trän?  
Ho! Meine frumme Mutter meint,  
Ich sei ein reicher Kapitän.

Ist Mutters Haus mit Stroh gedeckt,  
Wie sie sich freuen kann.  
Doch wie ein Sturm mit Branntwein schmeckt,  
Das geht sie einen Hundsdreck an.



## Kuttel Daddeldu und Fürst Wittgenstein

Daddeldu malte im Hafen mit Teer  
Und Mennig den Gaffelschoner Claire.  
Ein feiner Herr kam daher,  
Blieb vor Daddeldun stehn  
Und sagte: „Hier sind fünfzig Pfennig,  
Lieber Mann, darf man wohl mal das Schiff besehn?“  
Daddeldu stippte den Quast in den Mennig,  
Daß es spritzte, und sagte: „Fünfzig ist wenig.  
Aber, God demm, jedermann ist kein König.“  
Und der Fremde sagte verbindlich lächelnd: „Nein,  
Ich bin nur Fürst Wittgenstein.“  
Daddeldu erwiderte: „Fürst oder Lord —  
Scheiß Paris! Komm nur an Bord.“  
Wittgenstein stieg, den Teerpott in seiner zitternden Hand,  
Hinter Kutteln das Fallreep empor und kriegte viel Sand  
In die Augen, denn ein schwerer Stiefel von Kut-  
tel Daddeldu stieß ihm die Brillengläser kaput,  
Und führte ihn oben von achtern nach vorn  
Und von Luv nach Lee.  
Und aus dem Mastkorb fiel dann das Brillengestell aus Horn,  
Und im Kettenkasten zerschlugte der Cutaway.  
Langsam wurde der Fürst heimlich ganz still.  
Daddeldu erklärte das Ankerspill.  
Plötzlich wurde Fürst Wittgenstein unbemerkt blaß.  
Irgendwas war ihm zerquetscht und irgendwas naß.  
Darum sagte er mit verbindlichem Gruß:  
„Vielen Dank, aber ich muß — — —“  
Daddeldu spuckte ihm auf die zerquetschte Hand  
Und sagte: „Weet a Moment, ich bringe dich noch an Land.“

Als der Fürst unterwegs am Ponte San Stefano schmollte,  
Weil Kuttel durchaus noch in eine Osteria einkehren wollte,

Sagte dieser: „Oder schämst du dich etwa vielleicht?“  
Da wurde Fürst Wittgenstein wieder erweicht.  
Als sie dann zwischen ehrlichen Sailorn und Dampferhallunken  
Vier Flaschen Portwein aus einem gemeinsamen Becher getrunken,  
Rief Kuttel Daddeldu plötzlich mit furchtbarer Kraft:  
„Komm, alter Fürst, jetzt trinken wir Brüderschaft.“  
Und als der Fürst nur stumm auf sein Chemisette sah,  
Fragte Kuttel: „Oder schämst du dich etwa?“  
Wittgenstein winkte ab und der Kellnerin.  
Die schob ihm die Rechnung hin.  
Und während der Fürst die Zahlen mit Bleistiftstrichen  
Anhaftete, hatte Kuttel die Rechnung beglichen.

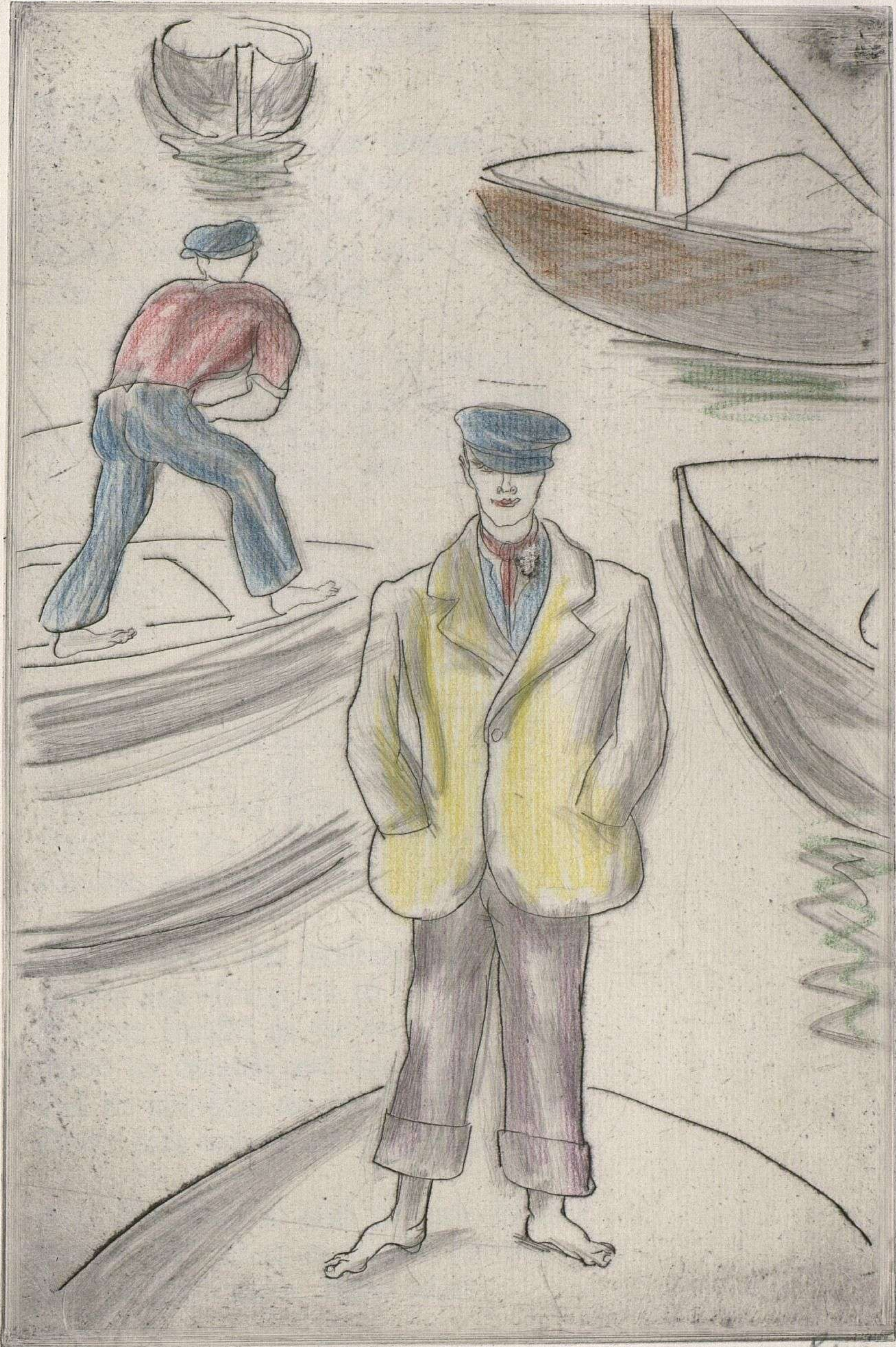
Der Chauffeur am Steuer knirschte erbittert.  
Daddeldu hatte schon vieles im Wagen zersplittert,  
Während er dumme Kommandos in die Straßen und Gassen  
Brüllte. „Hart Backbord!“ „Alle Mann an die Brassens!“  
Rasch aussteigend fragte Fürst Wittgenstein:  
„Bitte, wo darf ich Sie hinfahren lassen?“  
Aber Daddeldu sagte nur: „Nein!“  
Darauf erwiderte jener bedeutend nervös:  
„Lieber Herr Seemann, seien Sie mir nicht böse;  
Ich würde Sie bitten, zu mir heraufzukommen,  
Aber leider — —“ Daddeldu sagte: „Angenommen!“  
Auf der Treppe bat dann Fürst Wittgenstein  
Den Seemann inständig:  
Um Gottes willen doch ja recht leise zu sein;  
Und während er später eigenhändig  
Kaffee braute — und goß in eine der Tassen viel Wasser hinein, —  
Prüfte Kuttel nebenan ganz allein,  
Verblüfft, mit seinen hornigen Händen  
Das Material von ganz fremden Gegenständen.  
Bis ihm zu seinem Schrecken der fünfte  
Zerbrach. — Da rollte er sich in den großen Teppich hinein.

Dann kam mit hastigen Schritten  
Der Kaffee. Und Fürst Wittgenstein  
Sagte, indem er die Stirne rümpfte:  
„Nein, aber nun muß ich doch wirklich bitten — —  
Das widerspricht selbst der simpelsten populären Politesse.“  
Daddeldu lallte noch: „Halt' die Fresse!“





prey



Prey

## Seemannstreue

Nasskare necesse est.  
Meine längste Braut war Alwine.  
Ihrer blauen Augen Gelatine  
Ist schon längst zerlaufen und verwest. —  
Alwine sang so schön das Lied:  
„Ein Jäger aus Kurpfalz“.

Wie Passatwind stand ihr der Humor.  
— Sonntags morgens wurde sie bestattet  
In der Heide, wo kein Bäumchen schattet,  
Und auch ihre Unschuld einst verlor.

Donnerstags grub ich sie wieder aus.  
Da kamen mir schon ihre Ohrlappen  
So sonderbar vor.

Freitags grub ich sie dann wieder ein.  
Niemand sah das in der stillen Heide. —  
Montags wieder aus. Von ihrem Kleide,  
Das man ihr ins Grab gegeben hatte,  
Schnitt ich eine Handbreit gelber Seide,  
Und die trägt mein Bruder als Krawatte. —

Gruslig wars: Bei dunklem oder feuchten  
Wetter fing Alwine an zu leuchten.  
Trotzdem parallel zu ihr verweilen  
Wollt ich ewiglich und immerdar.  
Bis sie schließlich an den weichen Teilen  
Schon ganz anders und ganz flüssig war.

Aus. Ein. Aus; so grub ich viele Wochen.  
Doch es hat zuletzt zu schlecht gerochen.  
Und die Nase wurde blauer Saft,

Wodrin lange Fadenwürmer krochen. ---  
Nichts für ungut: das war ekelhaft. ---  
Und zuletzt sind mir die schlüpfrigen Knochen  
Ausgeglitten und in lauter Stücke zerbrochen.

Und so nahm ich Abschied von die Stücke.  
Ging mit einem Schoner nach Tiquique,  
Ohne jemals wieder ihr Gebein  
Auszugraben. Oder anzufassen.

Denn man soll die Toten schlafen lassen.



Dieses Werk wurde in einer Auflage von 50 Exemplaren  
bei Otto von Holten, Berlin, auf Bütten gedruckt.

Die Radierungen stellte A. Ruckebrod  
Berlin, die Lithographie H. Birkholz  
Berlin, her. Dieses Buch  
trägt die Nummer

11  
Pretz  
Julius Ringelmann















Daddeldu war nicht auf die Wache zu bringen.  
Daddeldu Duddel Kuttelmittel, Katteldu  
Erwachte erstaunt und singend morgens um vier  
Zwischen Nasenbluten und Pomm de Schwall auf d

Daddeldu bedrohte zwecks Vorschuss den Steuermann  
Schwitzte den Spiritus aus. Und wusch sich dann.

Daddeldu ging nachmittags wieder an Land,  
Wo er ein Rentiergeweih, eine Schlangenhaut,  
Zwei Fächerpalmen und Eskimoschuhe erstand.  
Das brachte er aus Australien seiner Braut.

